

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 232.

Erstausgabe mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postämter zu beziehen.

Mittwoch, den 7. October.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzer.

1857.

Ämtlicher Theil.

Dresden, 6. October. Seine Majestät der König sind heute früh 1/4 Uhr von Berlin wieder hier eingetroffen und haben sich sofort nach Wessenstein begeben.

Dresden, 2. October. Sr. Majestät der König haben geruht, den Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach, königliche Hoheit, zum General der Reiterei zu ernennen.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Berlin: Hohe Gasse. Die Mission des Prinzen Murat. Thätigkeit des landwirthschaftlichen Ministeriums. — Weimar: Hohe Ordensverleihungen. Kissen. Das Standbild Johann Friedrichs des Großmüthigen. — Darmstadt: Kammerverhandlungen. — Koburg: Brand in Giesel. Zur Wertrabahnangelegenheit. Vom Hofe. Künstliche Fischzucht. Gerstländer. — Aus Thüringen: Die Eisenacher Conferenz in der Trauungsüberwagerungsfrage. — Frankfurt: Die Reise des Herrn v. Bülow nach Stuttgart. Das Gerücht von einem in Wien bevorstehenden Ministerwechsel. — Paris: Der Unterrichtsminister zurück. Sitzung der Akademie der schönen Künste. — Marseille: Der Kaiser erwartet. — Brüssel: Aufhebung aller Transitzölle beantragt. — Bern: Eröffnung der landwirthschaftlichen Ausstellung. — Florenz: Erkrankung der Großherzogin und der Erbprinzessin. — London: Vom Hofe. Die Nachrichten aus Indien und die Truppensendungen dorthin. Berichtigung. — Kopenhagen: Die Adresse wegen Aufhebung der Verfassung. Das Budget. — Warschau: Die medicinisch-chirurgische Akademie eröffnet. — Osnabrück: Ergänzende Nachrichten aus der neuesten Post. — Lima: Der triviale Geschichtsträger an seinen Wunden gestorben.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Bürgerrechtsertheilungen. Fremdenverkehr. Brodpreise. — Leipzig: Oeffentliche Bauten. Kriegsschuldentilgung. — Chemnitz: Das „Johannes-Album“ erschienen. — Zwickau: Feuert. — Freiberg: Legat zur Gründung eines Rettungshauses. Rittmeister v. Hartigsh 4. — Plauen: Wahlen zur Friedensrichtercommission. — Königsberg: Unglücksfall.

Feuilleton. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Montag, 5. October, Abends. Nach einer Meldung des „Pans“ aus Madrid hat das spanische Ministerium am 1. October seine Entlassung eingereicht. Narvaez hat das Ministerium am Sonnabend verlassen und ist nach Paris abgereist. Man versichert, Versandi werde an seiner Stelle den Vorsitz im Ministerium einstweilen übernehmen. Bravo Murillo hat Paris verlassen und sich nach Madrid begeben. (Nach einer telegraphischen Meldung der „Kön. Z.“ aus Madrid vom 4. October hat die Königin die Entlassung von Narvaez angenommen und würden die gegenwärtigen Minister bis zur Bildung eines neuen Cabinets in Thätigkeit bleiben. D. Red.)

Feuilleton.

Dresden, 6. October. Hoftheater. In der gestrigen Vorstellung des „Berschwenders“ von Raimund gastirte wiederum als Rosa Frau Wölfe vom Friedrich-Wilhelmstädter Theater in Berlin. Die Gassin ist eine graziose Soubrette mit angenehmen, wenn auch nicht frischen Stimmmitteln. Der österreichische Dialekt wurde von ihr namentlich in der dritten Abtheilung des Stückes hörbar gemacht und überhaupt schien sich hier die Stimme etwas klangvoller zu haben. Dem Vortrage der Lieder des Kammermädchens mangelt eine gewisse Nonchalance; mit aller Feinheit des Vortrags läßt sich in der Posse eine Art gemächlicher Dreibeit verbinden, die man nur ungern vermischt. Frau Wölfe's Spiel ist lebendig, gefällig und im Einzelnen ansprechend, im Ganzen aber nicht aus dem Bereich einer sehr löblichen Routine herauszutreten. Herr Käder verkaupte die beiden charakteristischen Seiten des Humors in seiner Rolle als Valentin in anerkennenswerther Weise. Als besonders beachtenswertlich behn wir heute noch die Scene hervor, in welcher „ein altes Weib“ vom Chevalier Dumont bewundert wird. Frau Huber leistet in dieser kleinen Rolle Vortreffliches, so daß der tiefere Sinn, welcher in Herrn Kramer's, des Chevaliers, Aufgabe liegt, zu Tage gefördert wird.

Literatur. „Albert Bihius (Jeremias Gotthelf). Sein Leben und seine Schriften. Dargestellt von Dr. G. Manuel. Mit Jeremias Gotthelf's Porträt in Stahlstich und einem Buchmille. Berlin, 1857. Verlag von Julius Springer.“ — Obgleich wir über den berühmten schweizer Schriftsteller schon einige werthvolle biographische und kritische Mittheilungen (be-

Berlin, 5. October. (3.) Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind gestern Abend 7 Uhr auf der Station am Wildpark eingetroffen. Sr. Majestät der König war in Begleitung des Prinzen von Preußen und der Prinzen Friedrich Wilhelm, Albrecht und Albrecht Nachmittags 1/3 Uhr mit einem Ertrage den hohen Ankommen den bis Genthin entgegengefahren. Zu Albrecht'storen Empfang war der Perron des Potsdamer Bahnhofes festlich geschmückt mit einem Baldachin aus Säulen mit Eichenlaub umwunden, zwischen denen sich Laubguirlanden hinzogen und blühende Blumen und Blattpflanzen geschmackvoll gruppirten; den Fußboden bedeckten Teppiche und den Ausgang des Baldachins bildete eine Ehrenpforte von Laubgirlanden mit Blumen umkränzt, in deren Mitte ein W — Willkommen — kunstreich von schönen Blumen angebracht war. Vor der Ankunft Ihrer Majestäten des Königs, des Kaisers und der Kaiserin hatten Ihre Majestät die Königin, Ihre königlichen Hoheiten der Prinz von Preußen und sämtliche königliche Prinzen und Prinzessinnen, sowie die hier anwesenden fremden sächsischen Personen auf den Bahnhof sich begeben und empfingen Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin mit den herzlichsten Begrüßungen und Umarmungen; dann führte Sr. Majestät der König die Kaiserin, der Kaiser Ihre Majestät die Königin die Treppe hinunter zu den unter Führung eines königlichen Stallmeisters bereit gehaltenen königlichen Hofwagen. Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften verfügten sich nach dem neuen Palais, in dessen rechtem Flügel die Vorbereitungen zur Aufnahme des Kaisers und der Kaiserin getroffen waren. Sämtliche Säle und Zimmer des großen weiten Schlosses waren mit Tausenden von Wachskerzen erleuchtet, deren Glanz in den Environs weit hin Tageshelle verbreitete. Im Schloßhofe stand als Ehrenwache eine Compagnie des Garde-Jäger-Bataillons mit dem Musikchor; bei der Ankunft Ihrer Majestäten erkönten die Klänge der russischen Nationalhymne, und nachdem der König und der Kaiser geruht hatten, die Fronte der Ehrenwache hinunter zu gehen, folgte ein kräftiges, freudiges Hurrah, in welches die versammelte große Menschenmenge einstimmt. Auf der Rampe des neuen Palais kamen Ihre Majestäten die Königin und die Kaiserin beiden hohen Monarchen entgegen, die allerhöchsten Herrschaften nahmen die enthusiastischen Begrüßungen der Volksmenge huldreich und andächtig auf und zogen sich dann in das Innere des Schlosses zurück. — Heute Vormittag nahm des Königs Majestät einige Vorträge entgegen und begab sich um 11 Uhr zum Empfang Sr. Majestät des Königs von Sachsen nach der Wildparkstation, wo bereits die sämtlichen Prinzen sich eingefunden hatten. Der König von Sachsen traf auf dem anhaltischen Bahnhofe um 11 Uhr Vormittags ein, wo sich zu seinem Empfang der Generalfeldmarschall v. Brangel, der Generaladjutant Generalleutnant v. Brauchitsch, der sächsische Gesandte Graf Hohenthal, der k. Eisenbahncommissar Geh. Rath Maassen und der Geh. Rath Lüdemann etc., als Vertreter des Polizeipräsidenten v. Jedlich, eingefunden hatten. Sr. Majestät verließ den Wagen, während die Maschinen gewechselt wurden, und unterhielt sich mit den anwesenden Personen. Hierauf kehrte Albrecht'storelde in den Reise-Salonwagen zurück, wozu der General v. Brauchitsch, zur persönlichen Dienstleistung des hohen Gastes commandirt, und der Gesandte Graf Hohenthal folgten. Der Train ging sofort auf der Verbindungsbahn nach dem Potsdamer Bahnhof und fuhr von dort ohne Aufenthalt nach Potsdam ab. Zur Feier der Anwesenheit der kaiserlichen und königlichen Majestäten war heute im Schloße Sanssouci große Tafel und Abends findet im neuen Palais eine Theatervorstellung statt. — Morgen Vormittag 1/9 Uhr werden Ihre Majestäten der Kaiser

und die Kaiserin den Hof verlassen und die Rückreise nach St. Petersburg fortsetzen. Sr. Majestät der König gedenkt, dem Vernehmen nach, seinen erlauchten Verwandten bis zur Station Hansdorf das Geleit zu geben und von dort aus nach Schloß Primkenau abzureisen. Die kaiserlichen Majestäten werden in Lignitz dinciren. Ihre Majestät die Kaiserin beabsichtigt dann mit der Großfürstin Maria in Oppeln zu übernachten, Sr. Majestät der Kaiser aber die Reise nach Warschau unverweilt fortzusetzen.

— (N. Z.) Nach der vom Centralbureau des Zollvereins aufgestellten provisorischen Abrechnung der Zolleinnahme für das erste Semester l. J. hat die Bruttoeinnahme der Eingangsgabgaben im Ganzen 12,629,096 Thlr., die Aus- und Durchgangsgabgaben zusammen 282,940 Thlr., die Gesamtbruttoeinnahme mithin 12,912,036 Thlr. ergeben. Von den Eingangsgabgaben, welche netto 11,290,926 Thlr. brachten, fallen auf Preußen 5,728,874 Thlr., auf Bayern 1,483,808 Thlr., auf Hannover 1,167,657 Thlr.; von den Aus- und Durchgangsgabgaben des sächsischen Verbandes im Nettobetrag von 143,606 Thlr. kommen auf Preußen 114,660 Thlr., von denen des westlichen Verbandes (106,877 Thlr.) auf Preußen 27,452 Thlr. Im Ganzen hat Preußen von seiner Einnahme 1,653,769 Thlr. herauszugeben, Bayern dagegen noch 1,151,971 Thlr., Hannover noch 404,665 Thlr. zu empfangen.

H Berlin, 5. October. Die Anwesenheit des Prinzen Murat an unserm Hoflager beschränkte sich auf eine Audienz bei Sr. Maj. dem König in Schloß Bellevue, wo der Prinz ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Napoleon III. überreichte, und auf sein Erscheinen an der königlichen Tafel in Schloß Sanssouci. Man betrachtet den Prinzen allgemein als Vorbild seiner kaiserlichen Vetter, denn der Besuch des Kaisers der Franzosen an unserm Hofe gilt jetzt hier auch in gut unterrichteten Kreisen als eine ausgemachte Sache. — Das landwirthschaftliche Ministerium entwickelt jetzt eine besonders thätige Thätigkeit. Die durch die Berufung einer aus höhern Regierungsbeamten gebildeten Conferenz gethanen Schritte zur Verhütung des immer mehr überhand nehmenden Paccultationswesens der Bauergüter, welche zu Vorlägen bei dem Landtage dienen sollen, erregen hier allgemeine Theilnahme. Nicht minder interessirt die bevorstehende Einigung des Landesökonomiecollegiums mit dem Ministerium für Landwirtschaft. Die durch den Rücktritt des Herrn v. Beckedorf erledigte Präsidentenstelle des genannten Collegiums wird nicht wieder besetzt werden und, wie es heißt, der Vertreter des landwirthschaftlichen Ministeriums, der wickl. Geh. Rath Feilb. v. Manteuffel, den Vorsitz übernehmen. Es werden in dieser Weise die bei den letzten Budgetberatungen des Landtages in dieser Beziehung geduldeten Wünsche realisiert.

2 Weimar, 4. October. Sr. k. Hoheit der Großherzog haben Sr. k. l. Majestät den Kaiser von Oesterreich und Sr. großherzogl. Hoheit den Prinzen Alexander von Hessen und bei Rhein unter die Großkreuze des Ordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken aufgenommen und denselben Grad des genannten Ordens dem österreichischen Feldmarschalleutnant Grafen v. Grünne verliehen. Dagegen hat Sr. Excellenz der weimarische Staatsminister v. Wagdorf von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich den Orden der eisernen Krone erster Klasse erhalten. — Morgen beginnen hier die Assisen für das Großherzogthum Sachsen-Weimar und die schwarzburgischen Fürstenthümer. Es sollen 39 schwere Verbrechen abgeurtheilt werden, darunter 1 Giftmord, der zugleich Verwandtenmord ist, 2 Raubfälle, 5 Brandstiftungen und 11 Meineide. — Das Standbild

spielweise sei an die geistreiche Beurtheilung von Gottfried Keller erinnert) bestehen, so erscheint das vorliegende Buch dennoch keineswegs als überflüssig. Im Gegentheil darf man den Inhalt desselben als das Erstschöpfendste und Vollständigste bezeichnen, was bis jetzt über J. Gotthelf gesagt worden ist. Wie man auf jeder Seite sieht, hat Dr. Manuel die eingehendsten und liebevollsten Studien zu seiner Arbeit gemacht; und freilich kann man andererseits nicht verhehlen, daß er weniger kritisch als panegyrisch in seiner Darstellung verfährt. Das Werk, über 300 Seiten umfassend, zerfällt in zwei Theile, so daß im ersten das Leben, im zweiten die Schriften von Bihius in ihren Hauptzügen in Betracht kommen. Das Leben dieses schweizer Autors war keineswegs durch äußere Schicksale ausgezeichnet oder durch wechselvolle Ereignisse merkwürdig; es konnte daher der Biograph in dieser Hinsicht nur wenig leisten. Vielmehr ist Bihius selbst sein bester Biograph gewesen: seine Werke enthalten zugleich sein Leben, wenigstens den Kern, das Eigentümliche desselben. Die Familie Bihius ist ein älteres Geschlecht Berns, welches schon zur Zeit der Reformation in der Stadt Burgrecht hatte. Der Name selbst ist ursprünglich der Taufname Sulpicius, der in der Abkürzung „Bihius“ im 15. und 16. Jahrhundert häufig vorkommt und im gewöhnlichen Leben auch mit „Bihl“ ausgesprochen wird. Des Dichters Vater war Siegmund Friedrich Bihius, welcher sich dem geistlichen Berufe widmete und im Jahre 1786 die Pfarrei Mursen erhielt. Hier wurde Albert Bihius am 4. October 1797 geboren und auf diesem schönen Fleck Erde voll großer Erinnerungen verlebte der Knabe seine ersten Jahre und empfing die ersten Natureindrücke. Im J. 1804 wurde der Vater zum Pfarrer in Ugenstorf gewählt. Im fünfzehnten Altersjahre kam Albert auf die Literarische in Bern

und 1814 trat er in die so geistige Akademie ein und wurde Student. Nachdem er Candidat des Predigamtes geworden, erhielt er die Stelle als Vicar bei seinem Vater; aber schon im Frühjahr 1821 bezog er nach erhaltenem Urlaub die Universität Göttingen, wo damals Blank, Bouterweck, Dissen, Dietrich Müller, Heeren, Blumenbach u. A. lehrten. Nach seiner Heimkehr trat Bihius zunächst wieder in das Vicariat zu Ugenstorf und kam dann 1824 in gleicher Eigenschaft in das Kirchdorf Herzogenbuchsee. Hier lebte er sich noch mehr als in seiner früheren Station in das Leben des Volkes, in dessen Sitten, Gebräuche und Anschauungsweise ein. Er hatte von der Natur, bemerkte sein Biograph, jenen Sinn erhalten, der sich gern um die Angelegenheiten der Menschen bekümmert und die kleinen Interessen, Sorgen, Hoffnungen des Einzelnen, auch des Aermsten und Geringsten kennen zu lernen nicht unter seiner Würde hielt. Bihius kam den Leuten, wo er sie traf, mit der offenen und unbefangenen Seele des Dichters entgegen, der das menschliche Herz in seinen Falten und verborgenen feineren Regungen zu belauschen suchte. Nach einem kurzen Aufenthalt in Bern (wo er als Prediger nicht besonders großen Zulauf hatte, da sein Redeorgan und seine Aussprache ihm in dieser Beziehung überhaupt hinderlich waren) kam er 1831 in das von Bern etwa fünf Stunden entfernte Lägelfeld, welches ihm zum bleibenden Sitz für das Leben beschieden war und dessen Kirchhof nunmehr, nach einer Reihe glücklicher und thätiger Jahre, seine irdische Hülle umschließt. Im Jahre 1836 trat Bihius zum ersten Male und zur Ueberrückung seiner Freunde und Bekannten, welche das in ihm glimmende Feuer nicht von fern abnten, als Schriftsteller auf; der „Bauernspiegel“ oder die „Lebensgeschichte des Jeremias Gotthelf“ erschien. Man erzählt hierbei, daß es weder gewöhn-

des Kurfürsten Johann Friedrich des Großmüthigen, welches zum dreihundertjährigen Jubiläum der Universität Jena nächstes Jahr dort aufgestellt werden soll, ist vor kurzem in der Eisenhütte Rauchhammer gegossen worden; der Guß ist nach zuverlässigen Nachrichten vollkommen gelungen.

Darmstadt, 3. October. (D. Z.) Die Erste Kammer der Stände ist wieder zusammengetreten und hat in ihrer heutigen 12. Sitzung bereits den größten Theil des Ausgabebudgets beraten. Die Kammer trat im Allgemeinen den Beschlüssen der Zweiten Kammer bei.

† **Koburg, 4. Oct.** In keinem Jahre ist die hiesige Gegend so von Brandunglück heimgesucht gewesen, als in diesem. Wenn auch die Brände im Allgemeinen nicht bedeutend gewesen sind, so haben sich dieselben doch in auf-fallend kurzen Zwischenräumen wiederholt. Ein bedeutender Brand hat jedoch in der letzten Woche in dem benachbarten Eisfeld stattgefunden, wo 35 Stadel und 4 Wohnhäuser ein Raub der Flammen wurden. — Die Koburg-gothaer Creditgesellschaft hat öffentlich bekannt gemacht, daß sie von ihrem Antheil an dem fünfprocentigen Wertrahnprioritätsanleihen an Stammactien dieser Bahn Obligationen zu dem Cours von 95 Procent abgeben werde, und zwar kann auf zwei Wertrahnprioritätsanleihen eine Obligation von 100 Thalern angesprochen werden. — Sr. Hoheit der Herzog ist in diesen Tagen in das bayerische Hochgebirge zu Abhaltung der alljährlichen Gensensjagden abgereist. Von Sr. Majestät dem Könige von Preußen ist Sr. Hoheit zum General der Cavalerie ernannt worden. — In diesen Tagen begiebt sich ein hiesiger Cameralbeamter nach Schlesien, um auf dasigen Gütern infolge eines von dort ihm zugegangenen ehrenvollen Auftrags Anstalten zur künstlichen Fischzucht zu errichten. Im hiesigen Lande besteht bereits eine dergleichen Anstalt für künstliche Forellenzucht, welche bei Gelegenheit der 19. Versammlung deutscher Land- u. Forstwirthe bei einer Excursion besucht wurde und sehr glückliche Resultate im Allgemeinen lieferte. — Bei dem vor einigen Tagen dem bekannten Reisenden Gerstlacker getroffenen Unfall hat sich derselbe den Arm ausgefallen und ist deshalb an der Theilnahme an den herzoglichen Gensensjagden im bayerischen Hochgebirge verhindert.

Aus Thüringen, 4. Oct. Ich theile Ihnen hier wörtlich die Beschlüsse mit, welche die letzte Versammlung der Abgeordneten der deutsch-evangelischen Regierungen über die brennende Frage der Trauungsweigerung eines Geistlichen gefaßt hat; sie lauten: „Die Conferenz giebt den hohen Kirchenregierungen anheim, zu erwägen, ob es nicht nach den besondern Verhältnissen des Landes thunlich und rathsam sei, die Prüfung und Entscheidung über die Zulässigkeit der kirchlichen Trauung der anderweitigen Ehe eines Geschiedenen generell zur Cognition der vorgesetzten Kirchenbehörde zu ziehen, und empfiehlt denselben, einerseits gegen solche Geistliche, welche aus christlichem Gewissensbedenken Anstand nehmen, die anderweitige Einsegnung eines geschiedenen Ehegatten zu vollziehen, mit billiger Schonung und Milde zu verfahren, andererseits aber auch ihren Geistlichen an das Herz zu legen, daß sie keine andern als solche Gewissensbedenken geltend machen, welche unzweifelhaft in der heiligen Schrift oder in anerkannten Bestimmungen der Kirche ihren Grund haben und in keinem Falle nach eigenem Gutdünken vorgehen, sondern den Entscheidungen ihrer kirchlichen Behörden vertrauensvoll sich fügen.“

Frankfurt, 4. Oct. Eine neuerdings aufgetauchte und bereits in Zeitungen übergegangene Vermuthung giebt mir heute Veranlassung, Ihnen über Das, was in Bezug auf den Sachverhalt als zuverlässig in Erfahrung gebracht werden konnte, einige Mittheilungen zu machen. Wenn nämlich die Reise des Herrn v. Bülow nach Stuttgart als ein Ereigniß bezeichnet wird, das nicht ohne Konsequenzen bleiben dürfte, so kann versichert werden, daß in der Beurtheilung, welcher die dänische Sache bei den außerdeutschen Großmächten begegnet, eine Veränderung infolgedessen durchaus nicht eingetreten ist, als diese Sache nach wie vor zunächst als eine Angelegenheit des Deutschen Bundes betrachtet wird. Was insbesondere die Haltung des französischen und russischen Cabinetes bei dieser Sache anbetrifft, so wird dieselbe auch in Zukunft keine andere als eine veröhnende sein. — Es circulirt hier das Gerücht, es sei nicht unwahrscheinlich, daß beim etwaigen Eintritte einer Personenveränderung bei einem hohen Posten in Wien die Wahl eines Nachfolgers auf den hiesigen Bundespräsidialgesandten; Grafen v. Rechberg, fallen werden. Es muß jedoch ausdrücklich hervorgehoben werden, daß diese Veränderung, wenn sie eintreten sollte, lediglich in der angegriffenen Gesundheit des derma-

ligen Inhabers jenes hohen Postens ihren Grund haben würde. Uebrigens ist die Frage jener Veränderung zwischen diesem und seinem Souverän noch gar nicht zur Verhandlung gekommen.

Paris, 4. Oct. Der Unterrichtsminister Rouland hat nun ebenfalls gleich den andern beurlaubten Ministern, wie aus einer amtlichen Bekanntmachung im heutigen „Moniteur“ hervorgeht, seine inzwischen durch den Kriegsminister versehenen Functionen wieder angetreten. Contradmiral Bouët-Willaucq ist am 3. Oct. auf dem Aviso „le Brandon“, vom Piräus kommend, in Toulon eingetroffen. — Die Hauptbestimmung der mit Dänemark geschlossenen Convention über die Ablösung des Sundzolls, wonach Frankreich die Ablösungssumme in 40 halbjährigen Raten zu je 124,415 Fr. abträgt, ist bereits auf telegraphischem Wege bekannt geworden. — In seinem nichtamtlichen Theile berichtet der „Moniteur“ über die Sitzung der Akademie der schönen Künste vom 3. October. Die mit Preisen gekrönten Werke werden speciell aufgeführt, und die bei dieser Gelegenheit von dem beurlaubten Secretär der Akademie, Paley, gehaltenen Reden über Leben und Werke des Bildhauers David d'Angers vollständig mitgetheilt. Ein Correspondent des „Nord“ gedenkt der in dieser Sitzung der Akademie vorgetragene Berichte über die französischen Schulen zu Rom und Athen. Ueber den Stand der ersten habe man wenig Erfreuliches zu berichten, dagegen viel über die Schwäche, welche sich in den Studien der Etenen zeige, zu klagen gehabt. In desto vortheilhafterem Lichte zeige sich die französische Schule zu Athen, welche während ihres 10jährigen Bestehens sich durch namhafte Entdeckungen und andere Leistungen ausgezeichnet habe.

Marseille, 4. October. Der „Indep.“ wird telegraphirt: Man erwartet die Ankunft des Kaisers lädier zwischen dem 15. und 20. October. Er beabsichtigt, sich über mehrere neue Hafenanlagen, welche in Aussicht auf die Durchsicherung der Landenge von Suez projectirt werden, durch den Augenschein zu unterrichten. Außerdem werden die Fragen wegen der Dock, der Kaffaterassien, des kaiserlichen Palastes, der neuen Casernen, der Proviantgebäude, der Tabakmanufaktur, der Verlängerung der Canäle, die Verbreiterung der Aixr Straße und die Verbesserung der sanitätlichen Verhältnisse der innern Stadt ohne Zweifel seine Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen.

Brüssel, 3. October. Wie der „Nord“ schreibt, hat der Finanzminister den Handelskammern einen Gesetzentwurf vorgelegt, welcher die Aufhebung aller Transitzölle bezweckt. Der Minister motivirt seine Proposition durch die Geringfügigkeit des Ertrags der Abgabe, die dem Staate nur 10,000 Fr. einbringe, und durch den Widerspruch, in welchem die Erhebung derselben mit den Principien des Gesetzes vom 19. Juni 1856 stehe.

Bern, 2. October. (Fr. P.) Heute fand durch den allegorischen Festzug, welcher eine Menschenmenge herbeigezogen hatte, wie sie kaum beim Schützenfest da war, die eigentliche Eröffnung der landwirthschaftlichen Ausstellung statt. Schon gestern war kein Platz mehr in den Gasthöfen und heute drängten sich den ganzen Tag unabsehbare Volksmassen durch die Straßen. Endlich verkündigte Musik das Herannahen des Zuges, des in seiner Art schönsten, den wir hier je gesehen. Auf riesigen Wagen, gezogen von Sechsgespännnen ledstiger Rasse oder Stiere, wurde auf eine äußerst sinnige Weise die Getreide, der Flach, Getreide, Obst, Weinbau, eine Käselei, die Bienenzucht, kurz das ganze Landleben in unvergleichlich schönen Bildern dargestellt. Zwischen den Wagen bewegten sich Gruppen aus dem Landvolk, welche die wunderlichsten Landestrachten darstellten und die zum allegorischen Bild passenden Geräthe trugen. Stadtmädchen, mit Kränzen geschmückt, umgaben in lieblichen Gruppen die Leute vom Lande. Die ungeheure Zuschauermasse war entzückt über den Zug, aus dem fortwährend das Gejodel der Sennen, die Kuhreigen und Glockengeläute tönten.

Florenz. Ueber das Befinden Ihrer k. k. Hoheit der am 26. September an den Röheln erkrankten Großherzogin von Toscana veröffentlicht der „Monitore Toscano“ folgende: „Ihre k. k. Hoheit die Großherzogin befindet sich etwas besser und hat in der vergangenen Nacht mit Unterbrechungen an drei Stunden geschlummert. Das Fieber ist geringer und auch die Unterleibssymptome haben sich gemildert; der Auswurf geht gut und nimmt einen regelmäßigen Fortgang.“ — Auch Ihre k. k. Hoheit die Erzherzogin Anna ist einabge gleichzeit mit Ihrer k. k. Hoheit der Großherzogin von den Röheln befallen worden. Die begleitenden Respirationsschwächen, die sich bei diesem Eranthem gewöhn-

lich einzustellen pflegen, haben bei der Erzherzogin einen hohen Grad erreicht.

OC Florenz, 2. October. Nach dem letzten Bulletin über das Befinden der Frau Erzherzogin Anna hatte sich das Fieber gesteigert und der Masernausbruch war größtentheils zurückgetreten.

Madrid, 4. October. (W. T. B.) Die Königin hat die Demission des Marquis Narvaez angenommen. Die gegenwärtigen Minister bleiben bis zur Bildung eines neuen Cabinetes in Function.

Aus Vissabon wird gemeldet, daß die beendigten Wahlen ministeriell ausgefallen sind.

London, 3. Oct. Wie man hört, wird der Hof die Rückkehr von Schottland nach London am 14. d. M. antreten. — In der City betrachtet man die Nachrichten aus Indien als günstig. Man glaubt an den nahe bevorstehenden Fall von Delhi und an den Entzug Lucknow durch den mit einer Anzahl von Dampfmaschinen den Fluß Gogra hinaufsegelnden General Duttam. Einen günstigen Eindruck macht es auch, daß sich, den letzten Mittheilungen zufolge, die Handelsbätigkeit in Kalkutta einigermaßen wieder gehoben hat. — Die ersten Truppen, welche über Suez den Ueberlandweg nach Indien nehmen werden, sind abgereist. — Die „Morning Post“ vom 3. d. M. berichtet, daß das Maß für die Cavalerie von 5 Fuß 6 Zoll auf 5 Fuß 5 Zoll und für die Infanterie von 5 Fuß 5 Zoll auf 5 Fuß 4 Zoll herabgesetzt, sowie, daß das Alter der Recruten, bisher zwischen 18 und 25 Jahren, bis zum 30 Jahre ausgedehnt worden ist. Die Recrutierung geht bestiebigend von Statten. In den letzten sechs Wochen sind etwa 1500 Mann angeworben worden; doch wird künftig wahrscheinlich die doppelte Zahl eintreten. 10,000 Mann Miliz werden ausgehoben und dieselbe damit auf die Zahl von 25,000 Mann gebracht.

London, 5. October. (Z. D. d. R. Z.) Die heutige „Morn. Post“ erklärt ein Gerücht, welchem zufolge die Regierung wegen der Krisis in Indien die Einberufung des Parlaments im November beabsichtigen soll, für falsch. — Nach der „Times“ werden binnen wenigen Monaten 85,000 Mann englischer Truppen in Indien sein.

Kopenhagen, 2. Oct. Der so eben erschienenen Nummer der „Morgenpost“ entnehmen wir Folgendes: In der gestrigen Sitzung des Volksthings wurde an den Präsidenten abgegeben: Vorschlag zu einer allerunterthänigsten Adresse an Sr. Maj. den König, so lautet: Das Volksthing beschließt, sich mit einer allerunterthänigsten Adresse folgenden Inhalts an Sr. Maj. den König zu wenden:

„Allergnädigster König! Da die in dem gegenwärtigen Jahre zwischen der Regierung Sr. Majestät und den Cabineten in Wien und Berlin stattgefundenen Verhandlungen sammt dem von den dänischen Ständen in der neulich abgehaltenen außerordentlichen Versammlung über den vorgelegten Verfassungsentwurf abgegebenen Bedenken vermeintlich gezeigt haben, daß das Verfassungsgesetz für die gemeinsamen Angelegenheiten der dänischen Monarchie vom 2. October 1855 nicht in anerkannter Kraft und Wirksamkeit ist, indem die genannten beiden Cabineten und die Ständerversammlung dasselbe für nicht rechtlich bestehend erklären; und da es vermeintlich am wesentlichsten dem Zwange zugeschrieben werden muß, welchen der pflichtschuldige Versuch, dieser Verfassung ihre entliche Anerkennung zu verschaffen, dadurch auf die k. Regierung ausgeübt hat, daß er die Politik derselben dahin geführt hat: zur Aufrechterhaltung der verfallenen Rote vom 20. Februar d. J. zu schreiben, statt für Dänemark eine Allianz mit den beiden nordischen Reichern, obgleich eine solche zur Aufrechterhaltung unsrer Freiheit und Selbstständigkeit eben so notwendig erscheint, als sie in sich selbst natürlich und wünschenswerth ist, anzunehmen oder zu suchen, so sieht das Volksthing, als Organ der treuen Unterthanen Sr. Majestät im Königreiche, sich nachgedrungen und verpflichtet, sich mit ehrsüchtiger Eile und unerschüttertem Vertrauen allerunterthänigst unmittelbar an Sr. Majestät zu wenden, um es als seine tiefste und innerliche Uebereizung auszusprechen, daß Wohlergehen und Selbstständigkeit, Freiheit und Nationalität des Reiches Dänemark dringend dazu auffordern, jetzt die Politik zu verlassen, welche die Regierung Sr. Majestät seit der Emanation des Verfassungsgesetzes vom 2. October 1855 beobachtet hat, namentlich nicht in anerkannter Kraft und Wirksamkeit bestehende Verfassung festlich aufzuheben und mit Rücksicht auf die in diesem Falle von dem Könige vorbehaltene Reservation, die Grundgesetzbestimmung vom 20. August 1855, betreffend die Beibehaltung des dänischen Grundgesetzes vom 6. Juni 1849, zurückzurufen, so daß dieses Grundgesetz in seiner vollen ursprünglichen Ausdehnung auf Neue in Kraft tritt. G. Albert. R. Grund. J. A. Hansen. L. M. Müller.“ (Vorstand der Bauernvereine und Mitglieder des Volksthings.)

— Nach einer Mittheilung des „Hamb. Correspond.“ ist den Antragstellern der vorstehend mitgetheilten Adresse an Sr. Maj. den König von dem Präsidenten des Volksthings folgendes Schreiben übersandt worden: „Nachdem ich den mir eingehändigten Antrag zu einer allerunterthänigsten Adresse an Sr. Maj. den König durchgesehen, unterlasse ich nicht, hierdurch mitzutheilen, daß ich, da derselbe größtentheils außer-

liche literarische noch ökonomische Motive waren, welche Bihus zum Schriftsteller machten; er empfand vielmehr das Bedürfnis, zu reformiren, gewisse Zweige des öffentlichen Lebens, wie das Armen- und Schulwesen, verbessern zu helfen. Dieser Zweck erscheint als das determinirende Motiv. Er wollte Belehrung und Auffklärung über den Volkes Zustand verbreiten. Wir lassen nachfolgend den Biographen über den „Bauernspiegel“ selbst reden, um zugleich einen Beleg von dem eingehenden Beurtheilungsdialekt des Verfassers zu geben. „Das ganze Buch“, sagt Dr. Manuel, „sein Grundgedanke und seine Ausführung, die gewählte Form einer Selbstbiographie, Alles bis auf den prägnanten und originellen Titel war ein höchst glücklicher Wurf des Verfassers. Dieser Titel schon weist die Vorstellung eines gewöhnlichen Romans von sich ab und deutet zugleich die Deutlichkeit und Rücksichtslosigkeit an, die in dem Buche vorwalten würde. Das Buch selbst erscheint uns als der wahre Prototyp des Geistes und Talentes seines Verfassers. Es ist das Ur- und Vorbild, wie möchten fast sagen das Programm aller seiner spätern Schriften. Seine wichtigsten spätern Bücher sind gleichsam schon in wesen in diesem ersten enthalten. Aus einzelnen wichtigen Capiteln des „Bauernspiegels“ wählten wir später größere einzelne Werke hervor. Wir finden in diesen spätern Büchern keine Lebensfeier, keine Beziehung, die nicht schon im „Bauernspiegel“, wenn auch nur mit ein paar Strichen, skizzirt oder angedeutet worden wären. So führen z. B. die „Leben und Freuden eines Schulmeisters“ Das, was uns J. G. G. im „Bauernspiegel“ über das Schulwesen erzählt, in einem eignen großen Gemälde aus; die „Armennoth“ illustriert das Capitel von der Verbindung armer Kinder, von den „Wäckerbuben“ und den Mißbräuchen im Armenersziehungswesen überhaupt. Die

beiden „Mi“ sind ein herrlicher Commentar zum Verhältnis zwischen Meister und Diensthöten, wie es schon im „Bauernspiegel“ in meisterhaften Zügen skizzirt ist. „Anne Bati Jowäger“ erläutert die wichtigen Capitel über Pflanzerei in der Medizin und in der Seelforge. Der „Welttag“ führt den Ursprung des Wirtschaftens und dessen Einwirkung auf weitere davon berührte Verhältnisse aus. „Geld und Geist“ zeigen die erhebende, patriarchalische Seite des reichen Bauernhauses, während der „Schuldbauer“ gleichsam die abschüssige Seite des Grundbesitzes schildert, das mühevoll und vergeltliche Ringen des ärmern ehrlichen Landbesizers. Die „Käserlei in der Bekreude“ läßt uns einen tiefen Blick in die genossenschaftlichen und gemeinheitlichen Verhältnisse des Dorflebens werfen. Im „Zeitgeist und Bernergeist“ sehen wir den Conflict der politischen Bewegung und Agitation mit dem Stillleben der Familie. In „Käthi“ endlich erscheint das rührende Bild ehrlicher und gottvertrauender Armuth im täglichen Kampf mit Noth und Verdägnis, und viele kleinere Erzählungen ergänzen diese großen Einzelbilder und Lebensseiten bald in diesem, bald in jenem Stück.“ — Albert Bihus starb am 22. October 1854, indem Morgens 5 Uhr plötzlich ein Stillsein eintrat, nachdem er schon einige Zeit an Wassersucht gelitten. — Im zweiten Theile seines Buches charakterist Dr. Manuel die Schriften von Bihus in ihren Hauptzügen, wobei J. G. G. als ein religiös und positiv christlicher Dichter geschildert, sowie nach seiner politischen Denkwiese dargestellt wird. An geeigneter Stelle findet man zugleich Urtheile von J. Schmidt, G. Keller, M. Meyer u. A. Der Biograph wendet sich dann weiter zu dem poetischen Ausdruck bei Bihus, der immer nach der höchsten Anschaulichkeit strebe, und eben so wird aus einer Reihe von Citaten nachgewiesen, wie

glücklich der Dichter im Individualisiren und Personificiren seiner Gegenstände sei. Endlich werden Vergleichungen zwischen J. G. G. und andern verwandten Schriftstellern angeführt, wobei Dr. Manuel p. B. Claudius, Petel, Wolf, Julius Röber, Franklin, Pestalozzi, Jean Paul, Melchior Meyr und Bernhard Auerbach in den Kreis der Betrachtung zieht. — Dr. Manuel's Buch, in würdigem und wissenschaftlichem Geiste gehalten, wird allen Verehrern von J. G. G. eine höchst willkommene Gabe sein.

Musik. In Berlin hat Herr Duprez, der Extenorist der Pariser „großen Oper“, einzelne Theile aus einem musikalischen ungetriebigen Drama: „Samson“ zur Aufführung gebracht. Die Compositionen haben ein Resumé der musikalischen Reminiscenzen und Anregungen eines langen Sängerebens; es ist aber zu wünschen, daß der ruhelose Ehrgeiz von invaliden Sängern, in dieser Weise musikalische Memoiren zu schreiben, nicht weiter um sich greife. Es ist Herrn Duprez vollkommen mißglückt, in Berlin Erfolg für jene Anerkennung seines schöpferischen Talents und seiner technisch-musikalischen Bildung zu finden, welche ihm in Paris fehlte.

Theater. In Berlin hat W. Jordan's Lustspiel „Die Liebesläugner“ — zu denen „Donna Diana“ die Anregung gegeben — wenig Erfolg gefunden.

— In Athen wurde Schiller's „Kabale und Liebe“ (griechisch von Nijo Rangab) mit Beifall gegeben.

• Die in Breslau abgehaltene Versammlung deutscher Philologen, Schulmänner und Orientalisten hat Wien als nächstjährigen Versammlungsort gewählt.

Leipziger Bank.

Wir finden uns veranlaßt, den **Disconto für Wechsel und Anweisungen auf 7%** bis auf Weiteres zu erhöhen.
Leipzig, am 5. October 1857.

Die Leipziger Bank.
Herr. Poppe, Fr. Hermann,
Vorsitzender, Vorsitzender.

In der 7. Ziehung der 5. Klasse 52. K. S. L. Lotterie erhielt meine Collection

20000 Thlr. auf No. 17637.

Adolph Hirsch,
mittle Frauengasse No. 4.

Mittergutsversteigerung.

Im Laufe des Monats December c. a. an einem später noch bekannt zu machenden Termine, kommt das **Mittergut Norock**, behufs Erbauseinandersetzung zur freiwilligen Subhastation. Dasselbe liegt im Kreise Falkenberg (Regierungsbezirk Döbeln, Provinz Sachsen); 1/2 Meile von dem Anhaltepunkt Czepelwitz der Obersächsischen Eisenbahn, 1 1/2 Meilen von Döbeln, 1 1/2 Meilen von Löwen; es hat einen Flächeninhalt von 3100 Morgen guten Bodens, worunter ca. 600 Morgen gut bestandener Forst und 250 Morgen zwei- und dreifürige Wiese; dasselbe hat ein ganz neu erbautes herrschaftliches Wohnhaus, mitten im Garten gelegen, durchgängig neu und massiv erbaute Wirtschaftsgebäude, eine Biegelei mit gutem Abzug und eine neu eingerichtete Brennerei von 6000 Quart Maisraum; todes wie lebendes Inventar ist im besten Stande und vollständig vorhanden. Die Taxe beträgt 105,000 Rthlr., hypothekarisch eingetragen haften auf dem Gute 43,000 Rthlr., als Anzahlung ist ein Drittel der Taxe erforderlich. Die Taxverhandlung steht in Norock stets zur Einsicht offen, und wird Refräsentanten das Gut jeder Zeit mit der größten Bereitwilligkeit gezeigt.

Norock per Schurzgäß D/S., den 26. September 1857.

Die S. Guradzchen Erben.

In der 7. Ziehung 5. Klasse 52. K. S. Landes-Lotterie erhielt meine Collection auf

No. 17,637 20,000 Thaler.

J. A. Bohne,
Kasernenstraße No. 21, 1. Etage.



Anzeige von Oldenburger Vieh.

Den Herren Gutsbesitzern und Dekonomen die ergebene Anzeige, daß wir am 11. d. M. mit unsern diesjährigen zweiten Transporten sehr schöner hochtragender Fersen, junger Zucht-Bullen und halbjähriger Kälber beim Gastwirth Herrn Krendt in der alten Neustadt-Magdeburg eintreffen und bis zum 16. d. M. daselbst verweilen werden.

Lürßen — Denker — Hüllmann — Sparf,
Viehhändler aus dem Oldenburgischen.

Berlin, im October 1857.

Seit langer Zeit hat hier kein neu erschienener Mode-Artikel eine so allgemeine Verbreitung gefunden als der von der königl. Sächsischen Regierung patentirte **Chapeau metallique** eine Erfindung des hiesigen Hutfabrikanten Genl. Rosenhale. No. 31 wohnhaft. Da hier jetzt alle Welt sich einen solchen Chapeau metallique zuzulegen bemüht ist und man bei Ihnen auch bereits von dieser Erfindung gesprochen hat, bin ich Ihnen eine Beschreibung derselben schuldig. Der Chapeau metallique, welcher den französischen Concurrenten den Chapeau clarence längst feigreich aus dem Felde geschlagen hat, zeichnet sich zunächst äußerlich dadurch aus, daß er nicht auf eine einzige noch dazu geschmacklose Form beschränkt ist, sondern jede beliebige Façon nach den Erfordernissen der neuesten Moden anzunehmen vermag und in Bezug auf seine glänzende Schwärze das feinste Pariser Fabrikat übertrifft. Die Hauptsache bilden die neuen Vorzüge des **Chapeau metallique**. Die Unterlage desselben ist nämlich worauf aus sein Name hindeutet aus einem metallischen Stoff gefertigt, auf welchem dann die seidene Umhüllung gearbeitet ist. Nichts desto weniger ist die Kopfbedeckung dadurch sehr leicht und besonders bequem, weil sie den Kopf luftig erhält und den Hut selbst gegen die Einflüsse der Transpiration schützt, wodurch wir von selbst erhellt, die Haltbarkeit des Hutes bedeutend erhöht wird. Ermüht man zu allen diesen Vorzügen den Umstand, daß der Chapeau metallique des Herrn Genl. in Berlin verhältnißmäßig zu sehr billigen Preisen abgelassen wird, so muß man es begreiflich finden, daß dies Fabrikat einen so starken Absatz findet, und schließlich die gefuchteste Kopfbedeckung bilden wird.

Conservatorium, Theater- & Musikschule

innere Pirn. G. 6. II.

Ostindische und Chinesische seidene Taschentücher bei **K. B. Fröling, Schloßgasse 23.**

Bergmanns Zahnseife führen in Commission sämtliche Apotheken Dresdens.

Abonnements-Einladung.

Zum Abonnement auf das mit dem 1. October beginnende 9te Quartal der täglich (auch an den Sonn- und Festtagen) erscheinenden

Neuen Würzburger Zeitung.

nebst dem gleichfalls täglich erscheinenden Beiblatt „Würzburger Anzeiger“ und dem wöchentlich zweimal beizugebenden literarischen Unterhaltungsblatt „Mnemoseyne“, laden wir ergebenst ein.

Wie bisher werden wir über alle vorkommenden Ereignisse möglichst rasch und zuverlässige Berichte geben, die neuesten Handels- und Börsen-Berichte in möglichst unfaßlicher Weise liefern, und besonders wichtige Vorkommnisse nach telegraphischen Mittheilungen, nöthigenfalls in Extra-Beilagen, zur Kenntniß unserer Leser bringen.

Während der Theater-Saison bringt die „Mnemoseyne“, wie in früheren Jahren, fortlaufende Theaterkritiken.

Bestellungen werden bei allen königlichen Postämtern und in der unterzeichneten Expedition entgegengenommen, und wird gebeten, dieselben rechtzeitig zu machen. Der Abonnements-Preis für die Zeitung nebst „Mnemoseyne“ und „Anzeiger“ beträgt hier wie in ganz Bayern vierteljährlich 2 fl., auswärts mit geringem Aufschlag. Auf den „Würzburger Anzeiger“ kann man sich auch allein abonniren, und kostet derselbe vierteljährlich 24 kr.

Würzburg, im September 1857.

Expedition der Neuen Würzburger Zeitung.
(Stabel'sche Buch- und Kunsthandlung.)

Das Wochenblatt

für Ehrenfriedersdorf, Geier, Thum, Wolfenstein und Umgegend erscheint jeden Sonnabend, ist amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden, erfreut sich eines zahlreichen Leserkreises und vermittelt somit allen Bekanntmachungen die durchgehendste Verbreitung. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 7 1/2 Rgr. Inserate werden bis Freitag früh erbeten und wird die durchgehende Zeile mit nur 1 Rgr. berechnet.

Ehrenfriedersdorf, im Oct. 1857.

Die Verlags-Expedition.
H. Löfke.

Gewinn-Anzeige.

Am 6. Ziehungstage 5. Klasse 52. K. S. Landes-Lotterie erhielt ich in meine Collection folgende Gewinne:

Mr. 34806	1000	thlr.
= 1403	400	=
= 43275	400	=
= 43294	400	=
= 39079	200	=
= 47015	200	=
= 33278	100	=
= 35628	100	=
= 39006	100	=
= 40434	100	=
= 43221	100	=
= 44753	100	=
= 52944	100	=
= 52949	100	=

Gewinne à 65 Thlr.

Mr. 16	31	33	84	86	245	1404	1517
1518	2386	2523	2563	3850	5511	5514	
5525	5583	9103	9331	9364	9398	10207	
10217	11015	11402	11427	11428	12927		
12940	12970	14932	15109	15110	15186		
15200	18495	18504	18553	19433	20107		
22003	22032	22040	22544	22707	22715		
22733	26163	28609	28615	28620	28625		
29572	30162	30167	32424	32432	32440		
32446	32450	32496	33258	33262	33404		
33417	33435	34141	34144	34145	34147		
34406	34407	34458	34805	35605	35615		
35617	35631	37609	37648	38360	38551		
38903	38907	39052	39099	39386	39387		
40419	40437	40455	40492	40744	40746		
41272	42524	42577	43257	43272	43281		
44769	44771	46564	47056	50641	50646		
50651	50676	51936	51951	51957	51970		
52280	52282	52291	52300	52969	55896		

Die Ziehung, welche bis mit Sonnabend den 10. October d. J. fortgesetzt wird, enthält folgende Gewinne: 3 à 5000 Thlr., 4 à 2000 Thlr., 61 à 1000 Thlr., 72 à 400 Thlr., 98 à 200 Thlr., 306 à 100 Thlr., u. s. w., wozu ich noch einige Kaufloose hiermit bestens empfehle.

Dresden, den 6. October 1857.

Carl Knobeloch,

Comptoir: Wilsdruffer Gasse Nr. 28.

Wednesday next October the 7. being the day appointed for a Solemn fast and Humiliation and prayer before God in consequence of the troubles in British India there will be Service in the English Church at 11 o' clock A. M. Minister Rev. A. Barcke.

Wagenfett

empfehlen in bekannter guter Qualität à Ctr. 6 1/2 Thlr.

A. v. Milkau,

Wilsdruffer Gasse 36.

1000 Thlr. — — — Wändelgelder sind gegen pupillarishe Sicherheit sofort auszuliefern durch Finanzprot. Adv. Ackermann in Dresden (Maienstr. No. 21, 2.).

Die Kanzlei des Agenten Jof. Penker in der Altstadt Nr. 436/1 in Prag empfiehlt zum Ankauf oder Pacht Herrschaften, Güter, Landrealitäten, Häuser etc. in allen Provinzen der Oesterreichischen Monarchie besonders in Ungarn und Böhmen. Dasselbst wird gesucht: ein Compagnon mit 30 bis 40,000 Thlr. zur Zuckerfabrikation, dann mehrere Wirtschaftsbeamte für größere Dekonomen in Böhmen.

Tageskalender.

Mittwoch, den 7. October.

K. Hoftheater.

Der Weiberfeind. Dramatischer Scherz in einem Act von R. Bendis. Hierauf zum ersten Mal: Eine Braut auf Lieferung. Lustspiel in vier Acten, neu nach dem Italienischen des Federici, von F. Tieff. Anfang 6 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Zweites Theater. In Semandhause. Concert. Eine italienische Nacht, oder: Der Wasserdoctor wider Willen. Posse in zwei Acten, frei nach Bayard, von J. Heiter. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: ein Knabe: Hrn. Fr. Haugwitz in Weimaa; Hrn. Herm. Fries in Leipzig; Hrn. Buchhändler Adolph Wetz in Leipzig; Hrn. Zul. Buchs, Rordhoff in Wittg. Wödrich b. Leipzig; — ein Mädchen: Hrn. Hermanns Koch in Dresden; Hrn. Pastor Berndt in Wollroba; Hrn. Appellationsrath Dr. Hofe in Altenburg; Hrn. Commisalherr Dr. Hartwig in Schwerin. Verlobt: Hr. Herm. Franke, Pastor in Großbldg., u. Fr. Bertha Heberlein a. Markneukirchen.

Getraut: Hr. Robert Käpitz u. Fr. Emma Köhler in Dresden. — Hr. Fr. Haberhauff in Wandsburg u. Fr. Paul. Langer a. Delitzsch. — Hr. G. H. Weidmann in Dresden. — Hr. Aug. Weidmann, Polizeiregistrator in Dresden. — Frau Marie Permer, dörfer geb. Korn im Forthaus Pöstermarkt 5, Greppin. — Hrn. J. Wenig in Neuforge eine Tochter. — Hr. Wilh. Schrader in Dresden. — Frau Louise Rohland geb. Dörfer in Gohlis b. Leipzig. — Frau Hart. Unterbeck geb. Köpcke in Leipzig. — Hr. Mar. Wagner, Dr. Bern. a. Rittergut Stahlg. — Fr. Emilie Stark (a. Wödrich) in Altenburg. — Hr. G. D. Schürding in Leipzig. — Hr. Joh. Karl Gebigke in Leipzig. — Frau Frieder. Mildeimine verw. Regler, De-muth geb. Ghidini in Dresden. — Frau. Hart. Schumann in Dresden. — Hr. Sigismund Walter in Hubertusburg.

Heute Nachmittag entschlief nach langen Leiden unsere geliebte Tochter **Julia Ann** sanft und in Gott ergeben.
Trief, 2. October 1857.
William Denton Thode
und Frau.

Kilbhöhe: Dienstag Mittag: 2° 6" unter 0.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Dienstag, 6. October. (Aufgeg.: 1 Uhr 25 Min.; eingeg.: 2 Uhr 15 Min.) Königl. sächs. Staatspap. v. 1855 3% 80 1/2 C.; do. v. 1847 4% 99 1/2 C.; do. v. 1852/55 4% groß. 99 1/2 C.; do. v. 1851 4 1/2% 101 1/2 C.; Actien der vorm. f. sächs. C. S. C. 4% 99 1/2 C.; Landrentbrf. groß. 3 1/2% 86 C.; Eisenbahnen: Albersb. —; Leipz.-Dresd. 309 C.; Löbau-Zittau 56 C.; Waag. Leipz. 270 C.; neue —; Thüringer 124 1/2 C.; Bank- und Creditactien: Allg. deutsche Cred. Act. 73 1/2 C.; Braunschw. —; Leipz. 151 1/2 C.; Wiener 105 1/2 C.; Wiener Banknoten 97 1/2 C.; Louisd'or 10.

Leipzig, Montag, 5. October. Die Leipziger Bank hat den Discont für Wechsel und Anweisungen abermals um 1/2% erhöht und auf 7% festgesetzt.

Wien, Dienstag, 6. October. (Aufgeg.: 2 Uhr 58 Min.; eingeg.: 3 Uhr 10 Min.) Staatsschuldversch. 5% 81 1/2; Nat.-Anl. 82 1/2; do. v. 1852 4 1/2% —; do. 4% —; Darlehen v. Belcoof, v. 1834 —; do. v. 1839 139 1/2; 1854er Rente 107 1/2; Grundentlast.-Oblig. a. Kronl. —; Bankact. 972; Es-comptebankact., nieder-östr. —; Act. der franz.-östr. Eisenb. Gesellsch. 281 1/2; do. Nordbahn 1728 1/2; Donaubahnpf. 542; Nord-Act. d. Creditbank 211; Act. d. Eisenb. 200 1/2; do. Tab. 200 1/2; Amst. —; Augsb. 105 1/2; Frankfurt a. M. 104 1/2; Hamburg 70 1/2; London 10, 9 C.; Paris 121 1/2; Leipzig —; f. l. Wändelgelder 7 1/2.

Berlin, Dienstag, 6. Octbr. Ausgegeben.

Getreide-Börsen.

Leipzig, 3. October. Geschäftsverkehr ohne Belang. Weizen unverändert 89 Pfd. braun nach Qual. 72-70 Thlr. bez. u. Br. 75-77 Thlr. bez. u. Br. per Mispel von 24 Berl. Scheffel. Roggen mattr 84 Pfd. nach Qual. 48-48 1/2 Thlr. bez. 48 Thlr. Br., Octbr. bis Decbr. 45 Thlr. Br. April-Mai 52 Thlr. Br. Weisse mehr angetragen 74 Pfd. nach Qual. 46-46 1/2-47-47 1/2-48 1/2 Thlr. bez. u. Br. Hafer fest 64 Pfd. nach Qual. 35 1/2-36 Thlr. bez., 36 Thlr. Br., 35 1/2 Thlr. C. Weizen fester, B.-Raps 102 Thlr. bez. u. Br., 100 Thlr. C. Rüböl ebenfalls loco 15 Thlr. Br. Octbr., Dec.-Nov. 15 Thlr., Nov.-Dec.-Jan.-Febr. 14 1/2 Thlr., April-Mai 14 1/2 Thlr. Br. Spiritus niedriger loco pr. 14,400 C., ohne Fas. 33-33 1/2 Thlr. bez., 33 Thlr. C. Termine nicht gehandelt.

Berlin, 5. October. Weizen loco 50 78 Thlr. Roggen loco 43 1/2-44 Thlr. gef. Hafer 32-36 Thlr. Rüböl loco 14 1/2 Thlr. Br. Spiritus loco 26-25 Thlr. Weizen still und billiger erlassen. Roggen loco wenig Berkehr. Termine in matter Haltung und nachgehender, gef. 1000 Bapl. Rüböl billiger verkauft. Spiritus in Folge dringender Verkaufslust stark weichend, schließt etwas fester; gef. 60,000 Quart.

Breslau, 5. Octbr. Spiritus pr. Cimer zu 60 Quart bei 80 Pst. Tralles 10 1/2 Thlr. C. Weizen, weiß 63-63 Sgr., gelb 64-78 Sgr. Roggen 45-50 Sgr. Weisse 44-49 Sgr. Hafer 32-36 Sgr.

Stettin, 5. October. Weizen 68-82, Roggen 42-44, Spiritus 14, Rüböl, October 14 1/2-14 1/2.

Hauptgewinne

V. Klasse 52. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie.

7. Ziehung am 6. October 1857.

150,000 Thlr. 21965 (bei Wessler & Sohn in Freiberg).

20,000 Thlr. 17637 (bei H. A. Knochthal in Dresden).

10,000 Thlr. 42450.

5000 Thlr. 10343, 39568.

2000 Thlr. 5161, 40411, 51880.

1000 Thlr. 611, 6886, 9216, 9626.

10750, 12847, 12950, 14347.

19098, 29462, 30422, 31325.

32622, 35100, 36160, 38018.

42319, 48626, 48726, 48985.

51848, 52697, 52931, 54165.

